

Redaction:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuch auße Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 22.

Hirschberg, Sonnabend den 26. Januar.

1884.

Politische Tageschau.

* Wo sitzen die Geldsäcke?

Der in Frankfurt a. M. erscheinende „Deutsche Volksfreund“ ist in der Lage, ein von dem „Vorstande der deutschen Fortschrittspartei“ aus Berlin erlassenes „vertrauliches Circular“ zu veröffentlichen. Es heißt in demselben:

„Je mehr sich die Reaction bewußt ist, daß ihre Lage gefährlich ist, desto verzweifeltere Anstrengungen wird sie bei den nächsten Reichstagswahlen machen, um die nächste Legislaturperiode noch möglichst für ihre Pläne auszunutzen zu können. Der Handel und das Bankgeschäft werden in jeder Weise angefeindet und sind sowohl durch Erhöhung der Stempelsteuer, wie durch zweckwidrige Bestimmungen in Bezug auf das Actienwesen bedroht. Verstaatlichungs-Projekte beunruhigen jetzt auch das Versicherungswesen. Die Staatsmacht soll nach jeder Richtung hin auf Kosten der Privatthätigkeit und der freien Bewegung im Wirtschaftsleben verstärkt, der Einfluß der Volkvertretung dagegen, wie die fortgesetzten Versuche zur Einschränkung des Selbstbewilligungsrechtes darthun, geschwächt und vermindert werden. Nicht minder beklagenswerth sind die Zustände auf anderen Gebieten. Die Freiheit und Gleichberechtigung aller Confessionen wird fortbauend bedroht durch das Vordringen herrschlicher und unzulässiger Richtungen und deren immer erneut auftretende Versuche, das Bürgerthum durch Aufspaltung zum Religionshaß zu spalten. (1) ... Um unter so erschwerten Umständen das liberale Interesse wirksam zu verteidigen und die Zahl unserer Vertreter im Reichstage möglichst zu vermehren, sind, wie 1881, große und verschiedenartige Aufwendungen von Geldmitteln unerläßlich.“

Man könnte glauben — so bemerkt die „N. Br. Z.“ treffend hierzu — daß dieses Circular an der Berliner Börse verkauft sei. Es sind indessen die Herren „Eugé Hermès, Mitglied des Reichs- und Landtages, Ludwig Löwe, Mitglied des Reichs- und Landtages, Eugen Richter, Mitglied des Reichs- und Landtages, SW. Tempelhofer Ufer Nr. 12, Dr. Vangerhaus, Mitglied des Reichs- und Landtages, Parisius, Mit-

glied des Reichs- und Landtages, Dr. Straßmann, Landtagsabgeordneter“, die in dieser Weise mit der Sammelbüchse klappern.

Die Ueberanstrengung der studirenden Jugend.

Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses berieth in ihrer gestrigen Abend Sitzung zwei Petitionen der Magistrate zu Posen und zu Tilsit, welche die Einsetzung einer Commission zur Erstattung eines Gutachtens über Maßnahmen zur Verhütung des körperlichen Rückganges der Jugend beantragten. Die Frage war schon in der vorigen Session bei Gelegenheit der Ueberbürdungsfrage behandelt worden, aber nicht mehr im Plenum zur Verhandlung gekommen. Der Referent, Abg. Dr. Kropatschek, hielt deshalb den früheren Antrag auf Berücksichtigung aufrecht, wünschte aber Auskunft darüber, was seitdem amtlich in dieser Sache gethan sei. Der Regierungskommissar, Geh. Rath Dr. Bonitz, stellte frühere statistische Angaben dahin richtig, daß von den höheren Schulen nicht 90, sondern höchstens 55 Prozent als untauglich zum Militär befunden worden wären; wenn diese Zahl die übrigen um etwa 17 Prozent noch übersteige, so komme das wohl daher, daß letztere sich bei bürgerlichen Beschäftigungen kräftiger entwickelten, als dies beim Studium möglich sei. Uebrigens sei die Frage der Ueberbürdung einer wissenschaftlichen Deputation überwiesen, deren Bericht nach einer noch aufzunehmenden ärztlichen Erhebung vielleicht während dieser Session erscheinen könne. Der vorjährige Antrag auf Berücksichtigung unter Zugrundelegung der bereits eingeleiteten Untersuchungen wurde angenommen.

* Die französischen Arbeiter.

Die Besorgnisse, welche die wachsende Unzufriedenheit der Pariser Arbeiterbevölkerung in den Kreisen des

herrschenden Republikanerthums hervorrufen, ist der stärkste Beweis für das böse Gewissen desselben, den man sich denken kann. Denn eine ernstliche Gefahr für den Bestand der blauen Republik bedeutet es zunächst noch nicht, daß die Arbeiter in ihren Versammlungen wüthende Reden halten und nach der socialen Revolution verlangen. Die Regierung hat eine ungeheure bewaffnete Macht zu ihrer Verfügung, die seit 1871 noch nicht Miene gemacht hat, mit den revolutionären Massen zu fraternisiren. So lange es dabei bleibt, haben die Arbeiter nicht die mindeste Aussicht, auf gewaltsamem Wege irgend etwas zu erreichen. Das scheinen sie auch recht gut zu wissen. An Drohungen der schrecklichsten Art hat es in den letzten zehn Jahren nicht gefehlt, zu Thaten ist es aber nie gekommen. Die Polizeimittel haben regelmäßig ausgereicht, die Zusammenrottungen zu zerstreuen, die hier und da versucht worden sind. Wenn man diese offenkundigen Dinge bei uns vielfach übersehen, so ist das durch die alte Gewohnheit bedingt, die den französischen Arbeiter als den gefährlichsten Revolutionär der Welt erscheinen läßt. Daß er es gewesen ist und auf's Neue werden kann, ist gewiß; ohne die Gunst der begleitenden Umstände aber vermag er Nichts, und für jetzt steht ihm dieselbe noch keineswegs zur Seite.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Januar. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher, sowie des Oberceremonienmeisters, Grafen zu Eulenburg, entgegen, empfing Se. K. Hoheit den Prinzen August von Württemberg, welcher heute sein Geburtsfest feiert,

Verchlungene Fäden.

Von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Frau Mac'Farlane blieb auch unter vier Augen noch der angenommenen Rolle treu. „Nun sei zu Frieden, Lionel,“ sagte sie aufathmend. „Du hast Deinen Willen durchgesetzt, bist reich und unabhängig, also mache ein fröhliches Gesicht. Du wirst heute hingehen und Dich mit Miß Saunders verloben, das heißt öffentlich, denn arrangirt ist die Sache ja seit Längem.“

Er bot ihr den Arm und führte sie in das Speisezimmer. „Ich will heute noch hingehen, Tante,“ wiederholte er.

„Gut, dann wird bei den Saunders am nächsten Empfangstage das Verlobungsfest gefeiert werden, und eine Woche darauf findet unsere große Gesellschaft statt. Ich habe das erste Fest in diesen Räumen so lange hinausgeschoben, um es desto glänzender zu machen. Aber willst Du denn nicht frühstücken, Lionel?“

„Ich danke!“ antwortete er. „Entschuldige mich, Tante.“

Und wieder war sie allein, und wieder pochte in ihrem Herzen die verborgene Unruhe. „Wenn er doch gesprochen hätte,“ dachte sie, „dieses Stillschweigen ängstigt mich.“

„Wells, Sie können abräumen — bringen Sie die Zeitungen in das Wohnzimmer, und wenn Besuch kommt, bin ich nicht zu Hause. Ach — wie kalt ist es heute!“

VIII.

Mr. Sharper, der Haushofmeister, besaß, wie wir wissen, für den Hinterflügel des Palastes, welchen er bewohnte, einen speziellen Zugang, und durch diese Thür war während der lektverloffenen beiden Wochen schon mehrere Male am dunklen Abend eine tief verschleierte Frauengestalt zu dem Alten in das Zimmer geschlüpft und hatte dort ein paar leise, eilige Worte geflüstert, ehe sie sich wieder entfernte.

Aber bei jedem Besuche schüttelte der freundliche Mann mit immer größerer Besorgniß den Kopf. „Miß Ruthland,“ sagte er, „ich könnte beinahe Ihr Großvater sein, Sie müssen mir daher schon ein wenig Aufrichtigkeit gestatten. Man sieht, daß es Ihnen schlecht geht ...“

Jane erröthete. „Lieber Mr. Sharper, wir hatten ausgemacht, daß Sie mich über meine Verhältnisse niemals ausfragen wollten,“ antwortete sie mit sanftem Ton.

„Na, und thue ich das etwa?“ rief der Alte. „Aber man hat doch seine Augen, man kann sehen und Schlüsse ziehen, denke ich. Das Pelzwerk ist schon auf- und davongeflogen, jetzt ist auch der Mantel fort, und immer noch liegen die dreißig Dollars, welche Ihr rechtmäßiges Eigenthum sind, hier in meinem Schrank. Wie weit wollen Sie es kommen lassen, Miß, bevor die deutschen Grillen besiegt sind?“

Jane's sanfte Augen füllten sich mit Thränen. „Wann findet die Gesellschaft zur Feier der Verlobung hier im Hause statt, Mr. Sharper?“ fragte sie.

Der würdige alte Herr schien sehr erfreut, einmal

eine gute Nachricht vorbringen zu können. „Nun wird's bald,“ nickte er. „Am nächsten Montag schon. Haben Sie denn nicht gelesen, daß unser junger Herr mit Miß Saunders verlobt ist? Darauf scheint Frau Mac'Farlane gewartet zu haben, denn jetzt ist der Tag für die erste große Gesellschaft in diesem sonst so stillen Hause bestimmt festgesetzt — und Sie können von dem kleinen Cabinet aus die Geschichte mit ansehen. Es wird sehr glänzend werden, die ganze Börsen-Aristokratie der Stadt ist geladen, die großen Säle erhalten orientalische und chinesische Ausschmückung, Tausende von Dollars wandern allein in die Hände der Blumengärtner, die Bedienung soll entsprechendes Costüme tragen und Gott weiß wie viel Musiker in einzelnen Gruppen concertiren.“

Jane preßte die Hand unter dem Tuche fest gegen das pochende Herz. „So großartig sind die Vorbereitungen?“ fragte sie, offenbar mit Mühe sprechend. „Ich glaube, daß Frau Mac'Farlane nur einen Pianisten engagirt hätte, um —“

Der Alte ging zum Schrank und brachte für seinen Besuch ein Glas Wein herbei. „Trinken Sie ein paar Tropfen, Miß Ruthland,“ sagte er freundlich. „Es ist bitter kalt heute. Der Pianist spielt sogar die Hauptrolle,“ setzte er dann hinzu. „Mr. Travers wird die Ehre haben, den Gesang der künftigen Gebieterin dieses Hauses auf dem Flügel zu begleiten. Miß Saunders ist eine leidenschaftliche Musikfreundin.“

Jane's Hand zitterte so stark, daß sie beinahe den Wein verschüttet hätte. „Ich danke Ihnen, Mr. Sharper,“ sagte sie herzlich. „Glauben Sie mir, daß mir

und arbeitete dann längere Zeit allein. Nachmittags erteilte Se. Majestät dem zum Oberst-Kämmerer an Stelle des verstorbenen Grafen von Redern ernannten Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode eine Audienz. Zum Diner sind für heute keine Einladungen ergangen.

Dem Vernehmen nach leidet Se. Majestät der Kaiser seit gestern an einem Heiserleitzustande, welcher Se. Majestät nötigt, das Zimmer zu hüten. Aus diesem Grunde wird der Kaiser voraussichtlich verhindert sein, an der heutigen Festlichkeit im Königl. Schlosse theilzunehmen.

Ihre Majestät die Kaiserin macht bei milder Witterung in den Nachmittagsstunden in dem schönen Garten des Prinzen Albrecht fast täglich Promenaden im Rollstuhl und kurze Gehversuche. Das Befinden der Kaiserin wird erfreulicherweise als ein befriedigendes bezeichnet.

Der erste Subscriptions-Ball, welcher morgen im Königl. Opernhause stattfinden sollte, ist dem Vernehmen nach um acht Tage verschoben worden.

Gleichzeitig mit dem Freiherrn von Mantuffel weist der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, beim Reichskanzler in Friedrichsruhe. Fürst Hohenlohe kehrt von da sofort auf seinen Pariser Posten zurück.

Der Bundesrath hielt heute nach längerer Unterbrechung wieder eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung standen: elsäß-lothringische und Reichsgerichtsanangelegenheiten, sowie ein Ausschussbericht über die Feststellung der Einnahmen an Zöllen, Verbrauchssteuern und Spielfartenstempel für 1881/82.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung den Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung und genehmigte denselben unverändert nach der Vorlage. Abg. Dr. Hammacher constatirte als Referent, daß die Einnahmen aus den Staatsbetrieben trotz größerer Production sich nicht vermehrt, sondern eher vermindert haben. Abg. Bohren (freicons.), welcher den staatlichen Bergbau noch keineswegs für unrentabel hält, stellte Angesichts der steigenden Entwerthung des Silbers der Regierung anheim, Maßregeln gegen die Einfuhr ausländischen Silbers zu treffen. Abg. Dr. Ratorp (nat.-lib.) wünscht behufs Förderung des Kohlenexports nach Italien Ermäßigung der Tarife, worauf Minister Maybach erwiderte, daß sich die Regierung in dieser Beziehung vom Ausbau eines Canalweges mehr Vortheile verspreche, aber auch die andere Seite der Sache angelegen sein lasse. Abg. Schulz-Lupitz (freicons.) beklagte die nachtheiligen Wirkungen der Kaliconvention auf die Landwirtschaft und meinte, ob sich nicht ein Staatsprivilegium auf das Recht der Kaligewinnung empfehlen dürfte. Abg. v. Minnigerode hielt die Sache noch nicht für spruchreif, wenn er auch die Theorie als correct anerkannte, während die Abgg. Dr. Seelig (fortschr.), von Schorlemer-Alst (Centrum) und Dirichlet (fortschr.) sich entschieden gegen ein Kalimonopol, das die bedenklichsten Konsequenzen nach sich ziehen würde, erklärten. Bei den Ausgaben beklagte sich Abg. Vetcha (Centr.) über die schlechte Behand-

lung und ungenügende Bezahlung der Bergarbeiter in Oberschlesien und bemängelte die Sicherheitsvorrichtungen und Kassenverhältnisse jener Districte. Regierungseitig wurden in dieser Beziehung beruhigende Erklärungen abgegeben. Abg. v. Schorlemer-Alst erörterte die Vorgänge auf der Zeche „Germania“ und mißbilligte das Vorgehen der Direction und einiger Beamten derselben gegen die Arbeiter, welche dadurch der Sozialdemokratie in die Arme getrieben würden; die Abgg. Berger-Witten und Dr. Ratorp (nat.-lib.) billigten dagegen das Verfahren der Verwaltung. Am Schluß der Sitzung nahm Minister v. Scholz das Wort, um zu erklären, daß nach den stattgefundenen Ermittlungen sich die neulichen Behauptungen des Abg. Cremer wegen zu niedriger Steuereinschätzung des Reg.-Raths v. Meixen als unbegründet erweisen und jeden Anhalts entbehren. Abg. v. Rauchhaupt erklärte darauf Namens der conservativen Partei, welcher Cremer als Hospitant angehört, daß sie dessen Vorgehen nicht billigen könnte. — Nächste Sitzung morgen. (L. D.: Secundärbahnvorlage und Etat.)

In der gestrigen ersten Sitzung der Jagdordnungskommission wurde der Antrag des Abg. Dr. Grimm u. Gen. (cons.), die Regulierung des Wildschadens betreffend, einer Subcommission überwiesen. Sodann wurden § 1 und 2 der Regierungsvorlage nach lebhafter Debatte angenommen, indem der von den conservativen Abgg. Bohn u. Gen. gestellte Antrag, es bei 75 Hektar für den selbstständigen Jagdbezirk wie bisher zu belassen, angenommen und insofern die Vorlage abgeändert wurde.

Der Volkswirtschaftsrath nahm zu Ziffer 1 der Grundzüge einen Antrag an, wonach alle Arbeiter und Beamten in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüchen, Gruben, Werften, Fabriken und Hüttenwerken, deren Lohn oder Gehalt jährlich 2000 Mk. nicht übersteigt, nach Maßgabe des Gesetzes versichert werden; ebenso Arbeiter, Betriebsbeamte von Gewerbetreibenden, deren Gewerbebetrieb in Ausführung von Bauarbeiten besteht, sowie andere nicht im Dienste eines derartigen Gewerbetreibenden stehende Bauarbeiter und Betriebsbeamte, sofern sie nicht lediglich einzelne Reparaturarbeiten ausführen. Den vorgedachten Betrieben stehen solche gleich, wo Dampfessel oder durch elementare Kraft bewegte Betriebe ständig zur Verwendung kommen. Betriebsbeamte mit einem 2000 Mk. übersteigenden Arbeitsverdienst können auf Grund statutarischer Bestimmung versichert werden.

Das Berliner Polizeipräsidium hat auf Anordnung der Staatsanwaltschaft die viel besprochene Schmähschrift „La société de Berlin“ (die Berliner Gesellschaft), von welcher heute die ersten Exemplare in Buchform hier eingetroffen sind, wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung von Mitgliedern der königlichen Familie, des Reichskanzlers, der Mitglieder des Staatsministeriums und der Hofgesellschaft mit Beschlagnahme belegt.

Die Gutachten, welche der Cultusminister von den preussischen medizinischen Fakultäten über die Frage der Bivisektion eingefordert hat, lauten, wie man uns berichtet, fast übereinstimmend dahin, daß der

Stand der neueren medizinischen Forschung die Bivisektion nicht entbehren könne und die dagegen vorgebrachten Bedenken in keiner Weise als haltbar anzusehen wären. Man wird sich erinnern, daß auch der Minister diesen Standpunkt im Parlament vertreten hat.

Die Petitionscommission beschloß in Bezug auf eine Petition des Breslauer Consumvereins um Rückerstattung von 6000 Mk. Gewerbesteuer, die von den 16 Verkaufslocalen des Vereins in der Voraussehung erhoben worden sind, daß in diesen Localen Waaren auch an Nichtmitgliedern abgegeben wurden, die Regierung um Vorlegung einer speciellen Uebersicht der betreffenden Fälle zu ersuchen.

Leipzig, 24. Jan. In dem Prozesse des Reichstagsabgeordneten Richter (Mühlradlitz) wegen Majestätsbeleidigung verwarf das Reichsgericht die Revision. Eisenach, 24. Januar. In dem benachbarten Städtchen Kreuzburg ist in der vorigen Nacht Feuer ausgebrochen, durch das 80 Gebäude mit Nebengebäuden zerstört worden sind. Der Schaden ist beträchtlich.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der durch das Raub-Attentat in der Mariahilfstraße betroffene Wechselstubeninhaber Eisert ist am Dienstag Abend gestorben; auch sein zweiter Sohn Heinrich geht seinem Ende entgegen.

Frankreich.

Paris. Der Jahrestag der Hinrichtung Ludwigs XVI. wurde in der Provinz vielfach durch Erinnerungsmessen begangen. Besonders in Marseille, Avignon, Montpellier, Nîmes, Besançon, Toulouse u. war der Zudrang der Royalisten zum Gottesdienste sehr groß. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Die Feier verlief überall durchaus würdig.

Russland.

Petersburg, 24. Januar. In dem Befinden des Grafen Boris Melikoff ist eine Besserung eingetreten. — Nach aus Batu hierher gelangten Zeitungs-meldungen haben die Perser zerstreute Merwische Turkmenenhorde, welche einen Angriff auf Meshed unternommen hatten, zurückgeworfen. — Der neue italienische Botschafter, Graf Greppi, ist gestern Abend hier eingetroffen.

Türkei.

Konstantinopel. Infolge seit vierzehn Tagen continuirlich sich wiederholender Erdstöße in Kaladjil (Provinz Kostasbul) sind daselbst einige Minarets eingestürzt. Menschen sind dabei nicht um's Leben gekommen.

Madagaskar.

Wie sich das „Reuterische Bureau“ aus Antananarivo melden läßt, fand die Krönung der neuen Königin von Madagaskar am 22. November v. J. statt. Die Königin und ihre ersten Minister sollen feierlich erklärt haben, daß sie den Franzosen keine Handbreit madagassischen Landes abtreten würden.

Locales und Provinzielles.

* Auf den seit mehreren Tagen andauernden heftigen Sturm, welchen Regen und Schneegestöber begleitete, ist heute ein prächtiger Wintertag eingelehrt. Eine

an Ihrer gütigen Erlaubniß, hier einen Augenblick verweilen zu sein und in den Saal hinüberzugehen, Alles gelegen ist, aber fragen Sie mich nicht, warum. Gott segne Sie tausendfach!“ Und Jane erhob sich vom Sopha, um Abschied zu nehmen. Der Boden unter ihren Füßen drehte sich, sie vermochte kaum zu athmen. „Gute Nacht, Mr. Sharper!“

Der Haushofmeister vertrat ihr den Weg. „Ich will Ihnen einen Vorschlag machen, Miß Ruthland,“ sagte er gutmüthig. „Zene dreißig Dollars wandern in die Armenbüchse, wie es Ihr Wunsch ist, aber Sie leihen dafür bis auf bessere Zeiten von mir eine kleine Summe, die erst einmal vor Frost und Hunger schützt. Leben muß der Mensch in erster Linie und gehörig essen und trinken, damit der Körper gesund bleibt, sonst kann er weder seine Pläne verfolgen, noch zu einem guten Ende gelangen. Also ich hole Ihnen eine Hand voll Greenbacks herbei, nicht wahr?“

Jane schüttelte den Kopf. „Ich danke Ihnen, Mr. Sharper, ich erkenne vollkommen Ihre Güte und werde nie im Leben vergessen, daß ich an Ihnen einen väterlichen Freund besitze. Aber bis zum nächsten Montag reicht meine Baarschaft noch aus und nach diesem Tage wird Alles anders.“ Ein höheres Roth trat auf ihre Wangen, ihr Auge leuchtete, aber dennoch überließ sich ein Schauer den ganzen Körper. „Gewiß,“ behauptete es kaum verständlich von ihren Lippen, „gewiß, Mr. Sharper, der Montag bringt für mich eine Entscheidung, wenn ich Ihnen auch heute noch nicht sagen kann, welche. Dann hat alle Noth, alles Leid ein Ende.“

Der Alte sah ihr zweifelnd, forschend in's Gesicht. „Das wissen Sie jetzt schon, Miß Ruthland, und gerade hier müssen Sie verweilen, um Ihr Ziel zu erreichen?“ antwortete er. „Man sollte glauben, es ständen Ihnen Schätze in Aussicht.“

Jane nickte. „Schätze, Mr. Sharper, Schätze so überreich, so —“

Sie konnte nicht vollenden. Ihr Taschentuch gegen die Lippen pressend, winkte sie ihm einen stummen Gruß und ging mit schnellen Schritten davon, ohne sich auch nur ein einziges Mal umzusehen.

Sobald sie das Zimmer verlassen, wurde an die Thür desselben beinahe ungestüm geklopft. Im nächsten Augenblick zeigte sich Mr. Forster auf der Schwelle. „Sharper,“ fragte er mit halber Stimme, wer war soeben hier bei Ihnen im Zimmer? Ich hörte deutlich, daß gesprochen wurde.“

Der Haushofmeister trat zurück. In seinem ehrlichen Herzen schienen widerstreitende Elemente mit gleicher Stärke zu ringen. „Sir,“ sagte er endlich, „dies ist meine Privatwohnung und ich glaube, daß es mir gestattet sein dürfte, einen Besuch —“

Mr. Forster unterbrach ungeduldig die Rede des alten Dieners, dessen vierzigjährige Beziehungen zu dem verstorbenen Mr. MacFarlane ihn gewissermaßen als ein Glied der Familie erscheinen ließen. „Natürlich können Sie empfangen, wen Sie wollen, Sharper,“ rief er, „wer denkt denn daran, Ihnen Vorwürfe zu machen? Ich will nur wissen, ob es nicht Miß Ruthland war, die hier eben mit Ihnen sprach.“

Sharper schien außer Stande, seinen jungen Gevater, den Schweftersohn seines geliebten seligen Herrn, durch eine Verneinung zu betrügen. „Sie war es, Mr. Forster,“ versetzte er zögernd. „Es ist mir indessen nicht bekannt geworden, daß Frau MacFarlane dieser jungen Dame direct das Haus verboten hätte, ja, ich glaube sogar, ihr wurde hier ein schweres Unrecht zugefügt.“

Die Hand des Dandy legte sich fest auf des alten Mannes Achsel. „Wo wohnt sie, Sharper?“ fragte er dringend.

„Das weiß ich nicht, Sir. Aber es geht ihr sehr traurig, wie ich fürchte.“

Bionel wurde bleich. Er antwortete keine Silbe, sondern lehnte sich ab und verließ das Zimmer, um ohne Weiteres die Treppen hinabzugehen und draußen auf der Straße die endlich wiedergefundene Spur des verlorenen Mädchens weiter zu verfolgen.

(Fortsetzung folgt.)

— [Aus der höheren Töchterschule.] In einer Berliner höheren Töchterschule, wie die „Germ.“ erzählt, ist 13jährigen Mädchen folgendes Thema gestellt: 1. Was würde die Verfasserin thun als Herkules am Scheidewege? 2. Monolog des Miltiades im Gefängnisse.

leichte Schneedecke deckt Berg und Thal und die liebe Sonne zeigt uns wieder ein freundliches Gesicht, ohne indeß zu wirksam zu sein, daß sie die Wege unwegsam machte. Ob dies schöne Wetter lange anhalten wird? Schwerlich. Die Uebergänge in diesem Winter sind so grell und unvermittelt, daß es wahrlich kein Wunder ist, wenn Schnupfen und Katarrh sich zu permanenten Hausfreunden erklären.

* Der überaus milde Winter bringt in der Natur recht seltene Erscheinungen. Rasen und Winter-saaten grünen, als ob der April in's Land gezogen wäre; die Knospen mancher Blumen, Stauden und Gesträuche treiben und treten zum Ausbruch hervor, als stände die Zeit des Grünens und Blühens bevor. Die Bienen, welche in ihrem behaglichen Winterschlaf durch Frost und Kälte nicht geplagt worden sind und die sich in den Zuchtstöcken bis dahin sehr gut gehalten, auch bei der milden Witterung verhältnismäßig nicht stark von ihrem Honigvorrath gezehrt haben, haben bereits ihren ersten Ausflug gemacht, um durch eine kleine Lustercursion sich zu erfrischen und sich nach dem Winterschlaf zu reinigen. In den Gärten rührt es sich hin und wieder und die ersten Arbeiten der Düngung und Landbereitung werden in Angriff genommen. In den Gewächshäusern, die im gegenwärtigen Winter nur wenig Heizung erforderten, zeigt sich rege Vegetation. Die ersten Jungvögel des Frühlings zeigten sich bereits einzeln als Vorläufer größererzüge. Ohne alle Rückschlüsse in der Witterung wird es nun wohl auch in diesem Jahre nicht abgehen. Hoffen wir aber, von den zerstörenden Einwirkungen spätem Frostes verschont zu bleiben, der um so verderblicher wirkt, je weiter die Vegetation vorgeschritten ist.

— [Amtliche s.] Der Magistrat macht bekannt, daß acht Acker- und Wiesen-Parzellen der Domaine Schwarzbach bis zum 1. October 1892 anderweitig verpachtet werden sollen und Reflectanten sich bis zum 15. Februar c. an Herrn Kammerer Göbel wenden wollen. Die Parzellen sind folgende:

- | | | |
|-----------|-----------------|--------------------|
| 1) Nr. 2: | 1 ha 27 a 37 qm | 89,16 Mk. pro anno |
| 2) = 6: | 1 - 18 = 16 | = 85,08 " " " |
| 3) = 17: | — = 66 = 95 | = 37,49 " " " |
| 4) = 27: | — = 65 = 96 | = 44,85 " " " |
| 5) = 28: | — = 66 = 38 | = 43,81 " " " |

— [Personalien.] Es sind: der Gutsverwalter von Rosenberglipinsky in Arnsdorf zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Arnsdorf an Stelle des ausgeschiedenen Rentmeisters Stubba daselbst, der Apotheker Emil Fietz in Cunnersdorf zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Cunnersdorf an Stelle des verstorbenen Gemeindevorstehers Weichenhain daselbst, der Königl. Hofgärtner Teichler in Erdmannsdorf zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Erdmannsdorf ernannt und verpflichtet worden.

* Unsere Freiwillige Turner-Feuerwehr begeht morgen die Feier ihres zwanzigjährigen Bestehens durch Tafel, Festrede, Vorführung lebender Bilder und Ball. Da neben den activen Mitgliedern auch Gäste von den benachbarten Feuerwehren erwartet werden, ebenso an zahlreiche Ehrengäste Einladungen ergangen sind, dürfte es dem für das Wohl der Stadt so unendlich wichtigen Verein an seinem Ehren-tage an zahlreichem Besuch nicht fehlen.

— Die commissarische Verwaltung der katholischen kirchlichen Vermögens-Angelegenheiten von Kaiserwaldau ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten dem Herrn Pfarrer Raabe zu Voigtzdorf vom 1. April c. ab übertragen worden.

* Unsere Hausbesitzer möchten wir doch darauf aufmerksam machen, daß es zu ihren Pflichten gehört, die Treppen und Fluren bei einbrechender Dunkelheit zu erleuchten, und daß sie eventl. für die Folgen eines durch Nichterleuchtung erfolgten Unglücks haftbar gemacht werden können. Wer Abends in den Häusern zu thun hat, wird besonders in den älteren Stadttheilen gewiß das Fehlen der Beleuchtung schon schmerzlich vermist haben, und gerade thut es doch besonders Häusern, welche oft halzbrecherische Aufstiege haben, doppelt noth!

× Was kostet der tägliche Schnaps? Diese Frage wird in einer kleinen, unlängst in Köln erschienenen Schrift beantwortet. In den Ausführungen wird berechnet, was man für die 36 Mk. 50 Pf., deren es in einem Jahre bedarf, wenn täglich ein „kleiner Schnaps“ zu 10 Pf. genossen wird, hätte kaufen können. Es sind dies: 40 Pfd. Schinken oder 69 Pfd. Ochsenfleisch oder 75 Pfd. Kalbsfleisch oder 45 Pfd. Schweinefleisch oder 50 Pfd. Schmalz oder 45 Pfd. Bratwurst oder 63 Schwarzbrote à 7 Pf. oder 55 Weizenbrote à 3 1/2 Pf. oder 33 Pf. Butter oder 30 Pf. Kaffee oder 200 Liter Milch oder 200 Pf. Mehl oder 3000 Pf. Steintohlen oder 4 Paar Schuhe für Erwachsene oder 7—8 Paar

Kinderschuhe oder 65 Ellen Halbleinen oder 360 Loth Strumpfgarn oder 7 wollene Unterhemden oder endlich eine Menge Hausgeräth verschiedener Art.

— [Erledigte Stellen.] Nachbenannte Stellen sind durch Militär-Anwärter zu besetzen: 1) Bei der Polizeiverwaltung Liegnitz zum 1. April cr. zwei Polizeiergeanten mit zunächst 1050 Mk. Gehalt. 2) Beim Magistrat Lauban sofort ein Polizeiergeant mit 900 Mk. Gehalt. 3) Beim Postamt Fraustadt sofort ein Postschaffner mit 800 Mark Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 4) Beim Magistrat Luckenwalde sofort ein Magistratssecretär mit 1500 Mk. Gehalt. 5) Beim Magistrat Landsberg a. W. zum 1. April cr. ein Polizeiergeant mit 900 Mk. und 40 Mk. Kleibergeld. 6) Beim Magistrat Frankfurt a. O. zum 1. Mai cr. ein städtischer Promenadengärtner mit 900 Mk. und freier Wohnung, Gehalt steigt bis 1350 Mk. 7) Bei der Oberpost-direction Berlin sogleich vier Briefträger und drei Stadtpostboten mit je 800 Mk. Gehalt und 240 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; zwei Postwagenreiner mit je 800 Mk. Lohnung; zehn Hilfschreiber mit je 2 Mk. Tagegeld. 8) Beim Magistrat Thorn sofort ein Polizeiergeant mit 1000 Mk. und 100 Mk. Kleibergeld. 9) Beim Magistrat Elbing zum 1. Februar cr. ein Bureaudiatar mit 2,50 Mk. Diäten täglich. 10) Beim Provinzial-Arbeitshaus Loß D S. vier Aufseher mit vorläufig je 900 Mk. Gehalt und 120 Mk. Miethschädigung.

W. Schreiberhau, 24. Januar. Während im Laufe der vergangenen Woche der noch in einer Unmasse vorhandene Schnee durch den fortwährend anhaltenden Regen ganz und gar durchweicht wurde, wodurch der Verkehr mittelst Wagen sowie Schlitten ein sehr beschwerlicher war, wurde diesem Uebel durch die zu Anfang dieser Woche eintretenden Nachfröste wesentlich abgeholfen. Wenngleich sich auch den Tag über die warme Sonne wieder geltend machte, so vermochte sie doch den von Grund aus gefrorenen Schnee nicht mehr zu durchweichen, was aber dem in der Nacht von gestern zu heut eingetretenen Regen wiederum völlig gelang. Schnee war auf vielen Stellen nicht mehr sichtbar. Doch welcher Contrast zwischen gestern und heut: bei fürchterlichem Sturm haben wir heut tolles Schneetreiben bei 1/2 Grad Wärme.

Goldberg. Hier selbst ist eine Spur aufgefunden worden, die geeignet erscheint, zur Ermittlung des Individuums zu führen, welches den Fährmann Lindner in Fröbel ermordet hat.

Görlitz, 24. Jan. Der Cultusminister hat die erbetene Ertheilung der Zustimmung zur Vereinigung des Gymnasiums und des Realgymnasiums unter ein Directorat verweigert.

Schweidnitz. Ein Gutbesitzer in Ebersdorf mietete zu Neujahr einen Knecht, der sich durch Fleiß und Pünktlichkeit auszeichnete. War nun die Herrschaft schon überrascht, als dieser Tage ein Gendarm erschien und den Knecht wegen dringenden Diebstahlsverdachts verhaftete, so erstaunte sie erst recht, als sie erfuhr, daß der Knecht sich als Frauensperson entpuppt habe, die dasselbe Manöver vor einigen Jahren schon einmal in der Striegauer Gegend ausgeführt hatte.

Gleiwitz. Zum Oiter-Abiturientenexamen haben sich 28 Abiturienten gemeldet, von denen der Confession nach 15 katholisch, 10 jüdisch und 3 protestantisch sind.

Grünberg. Hier selbst haben sich zwölf Bauhandwerker vereinigt, um ein großes Möbelmagazin zu errichten.

Breslau. Die hiesige Handelskammer hat die Unterstützung des von der Handelskammer zu Cottbus an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichteten Antrags auf Herstellung eines den Transportweg von Oberschlesien nach Berlin und weiter zur Elbe abkürzenden großen Canals der von Walsch an der Oder über Liegnitz, Bunzlau, Sorau, Forst, Cottbus, nach Gopatz am Schwielochsee zu führen sein würde, abgelehnt, um nicht die Bestrebungen des Schlesischen Vereins für Fluß- und Canalschiffahrt zu durchkreuzen. Nach den Erfahrungen, welche gerade die Provinz Schlesien mit den bisherigen Canalbau-projecten gemacht hat, ist eine solche Concentration der auf die Förderung der Fluß- und Canalschiffahrt gerichteten Bestrebungen geboten.

Ratibor. Die hiesige Strafkammer verurtheilte am Sonnabend einen Fleischer aus Markowitz wegen Verkaufes von finnigem Fleische zu 3 Monaten Gefängnis, Tragung der Kosten und Publication des Erkenntnisses.

Delz. Der öconomisch-patriotische Verein hier selbst zählte seiner Zeit zu den ersten landwirthschaftlichen Vereinen, welche in Anbetracht des Nothstandes der deutschen Landwirthschaft Petitionen an den Reichstag, sowie an den Fürsten Reichskanzler um Einführung von Schutzzöllen für die Landwirthschaft gerichtet hatten.

Mit Rücksicht hierauf nahm der Verein am 19. d. Mts. Veranlassung, bei der 25jährigen Jubelfeier seines Directors, des Freiherrn von Kessel-Bentsch auf Raabe, in dankbarer Erinnerung, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck durch Einführung der Schutzzölle die deutsche Landwirthschaft vor weiterem Verfall bewahrt habe, ein begeistertes Hoch auf den Fürsten Bismarck auszubringen. Der Herr Reichskanzler wurde hiervon per Telegramm benachrichtigt, worauf nach wenigen Stunden folgende Antwort aus Friedrichsruh einlief:

„Ich danke für die freundliche Erinnerung und freue mich über die Mitwirkung des landwirthschaftlichen Gewerbes, von dessen Gedeihen das wirthschaftliche Wohl der großen Mehrheit unserer Mitbürger abhängt.“
von Bismarck.

— [Stoßseufzer eines Passanten.] Unter dieser Ueberschrift finden wir in der „Frankf. Post“ einen Erguß, der auch für Hirschberg Berechtigung hätte. Derselbe lautet:

Frankfurt ist ein schönes Städtchen,
Weil es an der Oder liegt,
Drinne giebt's viel hübsche Mädchen,
Aber gutes Pflaster nicht.

Hühneraugen und Steingallen
Wachsen hier viel, ei herrje!
Schaffen, die d'ran leiden, Allen
Große Schmerzen, Pein und Weh!

Hoher Magistrat, wir bitten,
Mach' uns frei von dieser Plage,
Du erlebst dann unbestritten
Mit den schönsten Deiner Tage.

Kaufe recht viel nette Steine,
Laß sie setzen kunstgerecht,
Auf daß unsere lieben Beine
Es nicht haben mehr so schlecht!

Viele Menschen und Pferde.

Vermischte Nachrichten.

— Se. Majestät der Kaiser ließ sich am Sonnabend in seinem Palais durch den Commandeur des Regiments der Gardes du Corps, Oberst Graf von Schlieffen, einige Leute dieses Regiments in einem für die Hofgesellschaft zu bezeugenden Galaanzug für die Galawache vorstellen. Der Kaiser hat nunmehr auf Antrag des Grafen von Schlieffen folgende Neuerungen zu bewilligen geruht, welche als eine Erinnerung an die erste Zeit unter König Friedrich II. zu betrachten und genau nach den jetzt in hiesigen Zeughause aufbewahrten Proben damaliger Zeit angefertigt worden sind. Der Galaanzug der Galawache, welche von Offizieren und Mannschaften der Garde du Corps gebildet wird, besteht aus einer sogenannten Superweste von ponceaurothem Tuche, welche etwas über die Taille des weißen Rollers hinabreicht. Dieselbe ist mit weißer Borte (bei den Offizieren mit Rollertresse) besetzt, so daß das Grundtuch an den Seiten als Vorstoß übersteht. Auf der Brust und dem Rücken befindet sich der weißtuchene (bei den Offizieren der silbergestickte) Gardestern. Zu den eng-anliegenden Kircheynkleidern werden sogenannte Kanonenstiefel getragen, welche unter der Kniekehle ausgeschnitten und mit hohen Stulpen versehen sind. Die Handschuhe haben keine angenähten Stulpen, sondern letztere sind zum Anknüpfen eingerichtet. Das weiße Bändel ist auf jeder Handseite mit rother Borte eingefast, hat weißen Beschlagn und befindet sich im Oval kein Dorn. Der Kartuschkasten ist von weißem Leder, der Deckel mit Rollerborte (für Offiziere mit Rollertresse) eingefast und trägt einen großen neusilbernen Gardestern (für Offiziere der Kartuschstern). Das Bändel ist auf der Brust geschweift geschnitten, so daß der Stern der Superweste freiliegt; ist auch nicht in den Kartuschkasten eingeschnallt, sondern läuft um denselben herum, so daß dieser darin hängt. Das weißlederne Ballastkoppel wird auf der Superweste getragen und ist auf jeder Handseite mit rother Borte eingefast und vorn mittels einer neusilbernen Schnalle geschlossen. Auf der linken Seite hängt am Leibriemen des Säbelkoppels die rothjuchtene Karaffier-säbeltasche, deren Deckel mit rothem Tuch bezogen und mit doppelter Rollerborte eingefast ist. In der Mitte ist aus weißer Borte der Königl. gekrönte Namenszug F.R. angebracht, dessen Krone die rothen und grünen Edelsteine in Stiderei zeigt. Die Tasche wird so getragen, daß ihr oberer Rand genau mit dem rothen Vorstoß des Schooßes der Superweste abschneidet. Bei den Offizieren ist dieser Taschenbedel von rothem Cassian und mit doppelter Rollertasche eingefast; der Namenszug und die Krone sind von Silberresse. Auf dem Helm wird anstatt der Spitze ein silberner Adler mit ausgebreiteten Flügeln und Krone getragen.

— In der Generalversammlung am 9. September 1883 hat der Deutsche Buchdruckerverein einstimmig beschlossen, zur Errichtung eines Königsdenkmals in Eisleben eine Beisteuer von 1000 Mk. aus der Vereinskasse zu zahlen. Der Majoritätsantrag

des Ausschusses, sofort ein Comité zu wählen für die Errichtung eines König-Denkmals in Leipzig, wurde mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. Dagegen beauftragte die Versammlung, dem Antrage Brockhaus und Genossen entsprechend, den Vorstand, der nächsten Generalversammlung Vorschläge zu machen bezüglich der Errichtung eines Denkmals der graphischen Künste in Leipzig.

Preussische Klassen-Lotterie.

Berlin, den 23. Januar 1884.

54 Gewinne zu 550 Mk. auf Nr. 3372 8873
10353 18024 19548 20198 20814 28526 31381
32051 35800 36924 37736 38275 39398 40181
40415 41154 44612 46479 46687 47725 48119
49112 49207 50241 51082 51250 52035 53470
53809 55092 57882 59036 60243 62639 63031
64563 66996 69254 69749 70003 71281 72361
75582 76366 77198 78951 81978 84016 87040
87818 92489 92576.

Ziehung vom 24. Januar.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 169. Preuss. Klassen-Lotterie fielen: 2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 17418 36126.

31 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 3734 4900
7258 7749 7837 9630 11897 12771 14630 15746
24766 24909 25634 26843 27525 36439 43359
50568 50777 51907 58455 60723 61526 67808
71012 75306 77564 83848 90164 90703 92922.

58 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 4776 6632
9268 9620 13835 14087 19760 21564 24783

25141 27991 31217 32467 32836 35664 37132
38032 38955 39412 39920 40567 42129 42305
42936 43747 43950 44773 44801 49331 49729
52186 56688 57827 59845 64841 65945 67840
68138 69697 71142 72281 73964 74855 77226
78721 79145 79600 82060 82513 84307 86300
87088 91491 92037 93034 93157 93182 94830.

71 Gewinne zu 550 Mk. auf Nr. 199 814 1763

2775 5595 6150 8097 9215 12379 12670 13055
15298 15619 16807 18526 19495 19560 21994
23723 24028 27071 27389 28139 30468 31888
32435 33577 34122 36038 36180 36425 38674
41815 42686 43383 44770 50546 50588 51595
51604 52104 52995 54436 58080 58202 59341
59807 62368 63950 64445 65467 65747 66092
66742 67709 68169 68356 71790 71938 72227
72913 75849 75914 77193 78094 79973 80757
82260 82467 86386 92521.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Finster vom 27. Januar bis 2. Februar.

Am 3. Sonntage nach Epiph. Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Finster. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Schenk. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Lauterbach. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster.

Marktbericht.

Dreslau, 25. Januar, 9 1/2 Uhr, Vormittags. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen unverändert.

Weizen bei mäßigem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weisser 16,40—18,60—19,70 Mk., gelber 16,25 bis 17,00 bis 17,90 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen feine Qualitäten behauptet, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,50—14,70—15,50 Mk., feinstes über Notiz. — Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogr. 12,80—13,80 Mk., weisse 15,30 bis 16,00 Mk. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 12,80—13,30 bis 14,00 Mk., feinstes über Notizbezahlt. — Mais in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. 12,50 bis 13,00—14,00 Mk. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,80 bis 17,00 bis 18,80 Mk., Victoria- 19,00—21,00—22,00 Mk. — Bohnen, schwach gefragt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mk. — Lupinen ohne Aenderung, gelbe per 100 Kilogr. 8,60—9,00—9,30, blaue 8,40—8,80 bis 9,20 Mk. Kleesamen mehr zugeführt, rother unverändert, per 50 Kilogr. 48—52—55—59 Mk., weisser behauptet, per 50 Kilogr. 64—72—83—94 Mk., hochfein über Notiz.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,50 bis 32,75 Mk., Roggen-Hausbrot 22,50—23,50 Mk., Roggenfutturmehl 11,50—12,25 Mk., Weizenmehl 10,00—10,75 Mk.

Abend-Nachrichten.

London, 24. Januar. Die Abendblätter erwähnen das Gerücht, daß die Regierung, um für einen eventuellen plötzlichen Nothfall in Aegypten vorbereitet zu sein, die zur Bereitstellung von zehntausend Mann Truppen und der nöthigen Transportschiffe erforderlichen Vorkehrungen getroffen habe.

Berlin, 24. Januar. Das Befinden des Kaisers hatte sich bis Abends wesentlich gebessert, Heiserkeit und Schnupfen hatten abgenommen. Nachmittags hatte der Kaiser fast ununterbrochen Regierungsgeschäfte erledigt, auch den Prinzen Wilhelm empfangen.

Heute Morgen verschied nach längerem Leiden unser innig geliebter Vater, Sohn und Bruder,
der Königl. Regierungs- und Baurath a. D.
Dr. Carl Julius Krieg.
In tiefem Schmerz zeigen dies an
die betrübtten Hinterbliebenen.
Liegnitz, Giesberg, Saganau i. G., den 24. Januar 1884. 226

In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. sind in Ludwigsdorf, Kreis Löwenberg, folgende Sachen gestohlen:
ein Paar langschäftige, rindsleberne Stiefeln,
ein Paar schwarz- und brauncarrirte Buckelhöfen,
ein Paar goldene Ohrringe in Form eines länglichen Reifens,
ein silberner Fingerring mit Stein,
ein goldenes Medaillon mit Gliederkette,
ein Paar silberne Manschettenknöpfe, aus je zwei Knöpfen mit einem Glied bestehend.
Es wird um Nachricht ersucht, wenn über die Thäterschaft oder über den Verbleib der Sachen etwas bekannt wird.
Hirschberg, den 23. Januar 1884.
Der Erste Staatsanwalt.

zum Färben von Pelzwaaren empfiehlt sich
A. Flegel, Kürschnerstr.,
Tuchlaube 4.
Große Ulmer Geldlotterie,
Ziehung 18., 19., 20. und 21. Februar d. J., Hauptgewinne 75,000, 30,000 und 10,000 Mk. bares Geld und ohne Abzug.
Original-Loose à 3 Mk. 50 Pf. versendet überallhin gegen Einsendung des Betrages franco
Rob. Weidner,
Hirschberg, Bahnhofstr. 10. 225

Blühende Hyazinthen,
Zulpen u. s. w. empfiehlt
Monhaupt's Gärtnerei
in Hirschdorf.
[Nr. 1295.]

Zorf
zum Preise von 6 Mark pro Mille hat noch abzugeben
Dom. Lomniß (Niederhof).

Drei junge Kühe
zum Schlachten verkauft
Dom. Buchwald.

Veilchen-Abfall-Seife
in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet (3 Stück) 40 Pf.
E. Wecker's Seifenfabrik.

Directe Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**
August Bolten, Hamburg.
Auskunft u. Ueberfahrts-Berträge bei:
Ed. Baerwaldt
in Hirschberg i. Schl.

Das Bankgeschäft von David Cassel, Tuchlaube 10,
vergütet für Baar-Einlagen
bei Stägiger Kündigung 3% fürs Jahr,
monatlicher 3 1/2% in Beträgen
dreimonatlicher 4% von mindestens
sechsmonatlicher 4 1/2% 100 Mk. ab.
Besorgung neuer Couponsbogen unter billiger Berechnung, Realisirung fälliger Coupons, ohne Abzug.
5146

Seit **Stettin** durch Aufhebung der Fesslung volle Baufreiheit erlangt hat, dürfte es kaum einen zweiten Ort in Deutschland geben, welcher so dringend sich zur **Anlage von Fabriken** empfehlen dürfte, wie dieser Platz. Prosperiren doch alle hiesigen Fabriken in hervorragender Weise, so daß Dividenden von 20 bis 30% nicht zu den Seltenheiten gehören.

Billige Arbeitslöhne namentlich für Halbkräfte, billige Baunterrains, ausgedehnte Binnenschifffahrt, vielseitige Eisenbahnverbindungen mit dem reichen Hinterlande, insbesondere Berlin, und endlich lebhafter Seeverkehr mit allen Ländern der Erde lassen Stettin als einen Platz erscheinen, welcher der **lohnenden Verwendung von Capital und Intelligenz** ein fast unbeschränktes Feld eröffnet.

Geneigten Reflectanten, auch Unterhändlern wird jede gewünschte Auskunft unentgeltlich ertheilt vom

Pommerschen Industrie-Verein auf Actien in Stettin
und dessen Vertreter in Berlin
E. Wiegand, Köpnickstraße Nr. 48/49.

Concerthaus.
Sonntag den 27. d., Abends 7 1/2 Uhr,
Sängerabend
des **alkatholischen Kirchenchores.**
unter gütiger Mitwirkung werther Freunde, zum Behen der Beschaffung einer neuen Orgel. — Eintritt 30 Pfg., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Ich bitte im Namen des Festauschusses auch alle unsere Freunde um geneigte Theilnahme. Programms sind bei dem Unterzeichneten zu haben.
Der Vorsitzende.
Sagawe.

Mohaupt's Etablissement.
Heute, Sonnabend,
Gr. Schweinschlachten.
Früh: **Wurstfleisch, Wurst,**
Wurst-Abendbrot.
Nachmittags
Gewinn-Vertheilung des
Prämien-Boules. 227

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinssuß.		Zinssuß.
20 Franc-Stücke	16,18	Pr. Bd.-Cr.-Pfdb. rückz. 115	4 1/2 109,40
Imperials	—	do. rückz. 100	4 98,00
Österr. Banknoten 100 Fl.	168,35	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,20
Russische do. 100 Rub.	197,60	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 103,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. rückz. à 110	4 1/2 107,60
Deutsche Reichs-Anleihe	4 102,30	do.	4 99,70
Preuß. Conf. Anleihe	4 102,20	Bank-Actien.	
do. do.	3 1/2 99,00	Breslauer Disconto-Bank	5 1/4 88,20
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,00	do. Wechsel-Bank	6 1/2 130,00
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 103,40	Niederlausitzer Bank	5 1/2 91,50
do. do. diverse	4 101,70	Norddeutsche Bank	8 1/2 152,50
do. do. do.	3 1/2 97,00	Oberlausitzer Bank	6 1/2 100,20
Berliner Pfandbriefe	5 108,60	Österr. Credit-Actien	9 1/2 524,00
do. do.	4 105,40	Pommersche Hypotheken-Bank	0 55,50
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 92,20	Bosener Provinzial-Bank	7 1/2 119,70
Bosensche, neue do.	4 101,40	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2 101,50
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 95,60	Preussische Centr.-Bd. 40 pCt.	8 1/2 126,20
do. landschaftl. A. do.	4 —	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 89,00
do. do. C. II. do.	4 1/2 —	Preussische Hypoth. Verf. 25 pCt.	4 93,80
Pommersche Rentendbriefe	4 101,30	Reichsbank	7 1/2 148,30
Bosensche do.	4 101,30	Sächsische Bank	5 1/2 122,50
Preussische Rentendbriefe	4 101,30	Schlesischer Bankverein	6 118,20
Schlesische do.	4 101,30	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 82,30	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 82,50
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 —	Breslauer Pferdebahn	5 1/2 124,00
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		Berliner Pferdebahn (große)	8 1/2 192,00
Deutsche Cr. Bd. Pfdb. rückz.	5 104,30	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2 115,00
do. do. rückz. à 110	4 1/2 101,40	Schlesische Feuerversicherung	20 905,00
do. do. rückz. 100	4 94,00	Bank-Discount 4% — Lombard-Zinssuß 5%.	
Pr. Bd.-Cr.-Pfdb. rückz. 110	5 111,00	Privat-Discount 2 1/4 %.	
do. do. III. rückz. 100 1882	5 100,90		
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5 103,00		

Gebiegene Arbeit, solide Preise! **Herm. Liebig, Klempnerstr.,** Hirschberg, dicht hinterm Burghurm.